

Bakterien entwickeln gegen Antibiotika Resistenzen: Die Medikamente werden wirkungslos. Antibiotika sollten daher nur wenn nötig eingesetzt werden. Alternativen gibt es einige, wie Desinfektionsmittel und pflanzliche Wirkstoffe.

Jürg Lendenmann

# Achtung Keime

## Antibiotika nicht unnötig einsetzen

Bild: Jürg Lendenmann



Prof. Dr. med. et. MS.  
Andreas Widmer,  
stv. Chefarzt und  
Leiter Abteilung  
Spitalhygiene,  
Universität Basel.

«Viele Personen mit Erkältungsbeschwerden verlangen, dass der Arzt ihr Fieber mit Antibiotika behandelt. Will der Arzt diese nicht verschreiben, gehen sie zum nächsten», sagt Prof. Andreas Widmer, Leitender Arzt der Spitalhygiene des Universitätsspitals Basel.

Im Anfangsstadium einer Infektion wisse der Arzt aber noch nicht, ob die Erreger Bakterien oder Viren seien – und gegen Viren wirken Antibiotika nicht. «Ich muss den Patienten daher nach 48 Stunden nochmals anschauen», erläutert der Experte. «Geht es ihm deutlich schlechter, handelt es sich beim Erreger höchst-

wahrscheinlich um ein Bakterium, das mit einem Antibiotikum behandelt werden muss.»

### Selbstverantwortung und Durchhaltewille

Der übermässige Einsatz von Antibiotika – auch bei der Tiermast – ist ein Hauptgrund, weshalb immer mehr Keime Resistenzen entwickeln. «Bei gewissen Erregern wirken moderne Antibiotika bereits nicht mehr», sagt Prof. Widmer, «dann muss auf alte, nebenwirkungsreiche Wirkstoffe zugegriffen werden.» Nicht nur müssten die Ärzte geschult werden, Antibiotika nur gezielt einzusetzen. «Auch die Bevölkerung muss eine Teilverantwortung übernehmen. Zwei Tage warten, bis man sieht, ob wirklich eine Antibiotikabehandlung nötig ist, braucht vom Patienten Durchhaltewille», sagt der Experte.

### Keime: vom Spital in die Ambulanz und in die Heime

Mit der Einführung der Fallkostenpauschale am 1.1.2012 verschärfte sich die Situation: «Aus Rentabilitätsgründen werden Spitäler Kranke früher entlassen. Dies bringt Keime in Ambulanzen, häusliche Gemeinschaften und Pflegeheime!» Dort, wo Übertragungen von Krankheitserregern geschehen können – in Fitnessclubs, Hotels, Restaurants ... – seien deshalb vorbeugende Massnahmen wie Händedesinfektion und andere

grundlegende Hygienemassnahmen auch bei der Nahrungszubereitung extrem wichtig.

### Pflanzliche Alternative zu Antibiotika

Sind pflanzliche Wirkstoffgemische wie EPs® 7630 (s. Kasten) eine Alternative zu Antibiotika? Prof. Widmer: «Ihre antibiotische Wirksamkeit ist moderat, doch durch die Einnahme des Pflanzenextrakts wird das Immunsystem gestärkt. Da die Mehrheit der Erkältungspatienten nach einem Arztbesuch nicht nur abwarten, sondern etwas einnehmen will, lässt sich mit dem Pflanzenextrakt oft der gewünschte Nettoeffekt erzielen und so Antibiotika einsparen.»

### Phytotherapeutikum bei Atemwegserkrankungen

Die Wurzeln der Kapland-Pelargonie werden traditionell bei Atemwegserkrankungen eingesetzt. Der aus den Wurzeln dieser Pflanzen hergestellte Spezialextrakt (EPs® 7630) findet sich in den in der Schweiz zugelassenen pflanzlichen Arzneimitteln (Umckaloabo®, Kaloba®) zur Behandlung einer akuten Bronchitis. Die Wirksamkeit von EPs® 7630 ist in verschiedenen klinischen Studien geprüft worden. Der Extrakt wirkt gegen Viren, gegen Bakterien und ist zuverlässig schleimlösend.